

Arbeitsgruppe Anerkennung -
gegen Genozid,
für Völkerverständigung e.V.
c/o Dr. Tessa Hofmann

01. März 2004

Pressemitteilung

Arbeitsgruppe Anerkennung führt Mahnwache vor Berliner Botschaft der Republik Aserbaidschan durch

Berlin - Die Arbeitsgruppe Anerkennung – gegen Genozid, für Völkerverständigung e.V. (AGA) führte am Freitag, den 27. Februar, von 13.00 bis 16.00 Uhr eine polizeilich genehmigte Mahnwache aus Protest gegen die brutale Ermordung des armenischen Staatsbürgers Gurgen Markarjan durch. Das für die Anmeldung und Durchführung der Mahnwache zuständige AGA-Vorstandsmitglied Dr. Gerayer Koutcharian erklärte hierzu: „Gurgen Markarjan wurde aus einem einzigen Grunde ermordet: Weil er Armenier war. Dies ist eine genozidale Begründung. Auch in Westarmenien 1915 oder in Sumgait 1988 wurden Armenier einzig wegen ihrer ethnischen Zugehörigkeit getötet. Es ist darum erforderlich, auf solche Verbrechen zu reagieren und kund zu tun, dass wir sie weder als Menschenrechtler, noch als Armenier reaktionslos hinnehmen.“

Die etwa 25 Teilnehmer der Mahnwache wurden von etwa 15 mit Kameras und Videogerät ausgestatteten Aserbaidschanern „erwartet“. Die für den Polizeischutz der Demonstranten zuständige Einsatzleiterin sorgte für eine räumliche Trennung der Aserbaidschaner von den Teilnehmern der Mahnwache und untersagte, dass die Aserbaidschaner Flaggen – unter anderem die türkische sowie die deutsche Staatsflagge – entrollten. Da eine Gegendemonstration polizeilich nicht geduldet wurde, zogen sich die Aserbaidschaner nach kurzer Zeit in das Gebäude, in dem sich die Botschaft Aserbaidschans befindet, zurück.

Die Teilnehmer der Mahnwache – Armenier unterschiedlicher Staatszugehörigkeit, Deutsche, Griechen, ein Afghane und ein Italiener – setzten ihre Demonstration trotz eisiger Kälte und Schnee fort. Auf ihren Transparenten hieß es unter anderem: „Wir trauern um Gurgen Markarjan“, „Hetzreden in Baku führten zu Mord in Budapest“, „Februar 1988: Armenierpogrom in Sumgait – November 1989: Armenierpogrom in Ganja – Januar 1990: Armenierpogrom in Baku – Februar 2004: Armeniermord im Ausland“, „Aseri hackt Armenier den Kopf ab: NATO-Partnerschaft für Frieden?“, „Mit dem Beil zum Englischkurs: Wie glaubwürdig ist die NATO-Partnerschaft für Frieden?“, „Gerechtigkeit heißt: Keine Auslieferung von Ramil Safarow in seine Heimat“, „Unser Wunsch für Aserbaidschan: Partnerschaft und Aussöhnung“.

In den deutschen Medien blieb der Mord an Gurgen Markarjan unerwähnt. Die Deutsche Nachrichtenagentur (DPA) und das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ teilten auf telefonische Anfrage mit, nicht von der Bluttat gehört zu haben. Die deutsche Botschaft zu Budapest bestätigte dagegen den Mord an G. Markarjan.